

Urnäschs Energiezukunft als Studienthema

20 Studierende der ETH Zürich befassen sich im Rahmen einer Fallstudie intensiv mit der Gemeinde Urnäsch

Wie sieht die Energiezukunft einer mittelgrossen ländlichen Gemeinde aus? Mit dieser Frage befassen sich in den nächsten Wochen und Monaten 20 Studierende der ETH Zürich. Als Objekt für diese grossangelegte Fallstudie dient den ETH-Absolventen die Gemeinde Urnäsch. Eine Dorfbesichtigung bildete am Samstag den symbolischen Kickoff zur Studie.

Die Gemeinde Urnäsch stand der ETH Zürich bereits vor einigen Jahren als Partner für eine Studie zur Verfügung. Damals ging es um die Möglichkeiten der touristischen Entwicklung der Gemeinde. «Die Zusammenarbeit mit den Behörden aber auch die Offenheit der Bevölkerung hat uns damals beeindruckt», erinnert sich der damalige und heutige projektverantwortliche Professor Roland W. Scholz zurück. Ganz besonders freut es ihn, dass mit dem Reka-Dorf, der Fernwärme-Holzschnitzelheizung und der vor der Eröffnung stehenden Käserei samt Milchsammelstelle drei konkrete Projekte realisiert worden sind, die in ihrer Grundidee auf jene ETH-Fallstudie zurückgehen.

Theorie mit der Praxis verbinden

Mit den Fallstudien verfolgt die Professur für Umweltnatur- und Umweltsozialwissenschaften an der ETH Zürich das Ziel, wissenschaftliche Theorie mit der Praxis zu verbinden. Die jüngste Fallstudie ist ein eigentliches Grossprojekt, wird doch jeder der 20 Studierenden rund 300 Stunden ins Projekt investieren. Neben Projektleiter Roland W. Scholz sind auch die Professoren Volker Hoffmann und Michael Siegrist massgebend am Entstehen der Studie beteiligt. Thema der Fallstudie ist die energetische Zukunft einer Gemeinde im ländlichen Raum im Zuge der sich abzeichnenden Energieknappheit. «Die kleinen Gemeinden werden die ersten sein, die nicht mehr zu jederzeit über genügend Energie zur Verfügung haben werden» sagt Roland W. Scholz mit Blick auf die Zukunft. Im Rahmen der Studie sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, auf welche Art die Abhängigkeit vom Öl reduziert werden kann und welche alternativen Energiequellen (Holz, Sonnenenergie, Wind, Erdwärme usw.) sinnvoll genutzt werden sollten. Auch ungewohnte Ideen werden angedacht und zur Diskussion gestellt werden.

Erste Vorarbeiten schon geleistet

Bereits vor dem offiziellen Start zur ETH-Fallstudie am letzten Wochenende befassten sich die Studierenden, die Hälfte davon aus dem Ausland, mit den verschiedensten Fragen rund um die heutige und vor allem die zukünftige Energiesituation der Gemeinde Urnäsch. Dabei hat es sich gezeigt, dass der Pro-Kopf- Energieverbrauch über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt liegt. Diese Tatsache ist unter anderem darauf zurück zu führen, dass in Urnäsch viele ältere Häuser stehen, die über schlechte Isolationswerte verfügen und der Energieverbrauch darum entsprechend hoch ist. Andererseits haben die Vorabklärungen ergeben, dass in Urnäsch 30 Prozent der verwendeten Energie

aus eigenen Ressourcen stammen. Eine Folge der starken Nutzung von einheimischem Holz und der Wasserkraft der nahen Urnäsch. Anzustreben ist für die Zukunft eine Senkung des gesamten Energieverbrauchs der Urnäschnerinnen und Urnäschner und damit verbunden eine weitere Steigerung des Selbstversorgungsgrads. Wie das geschehen könnte, dazu soll die Fallstudie verschiedene konkrete Hinweise liefern; «es besteht sicher Handlungsbedarf», ist Professor Scholz überzeugt.

Wie geht es jetzt weiter

Am vergangenen Freitagabend begrüßte der Urnäschner Gemeindepräsident Stefan Frischknecht die an der Studie beteiligten Professoren und Studierenden in Urnäsch. Am Samstag dann stand eine Führung mit Hans Hürlemann auf dem Programm, dabei wurde unter anderem das Reka Feriendorf besichtigt. In den kommenden Monaten machen sich die Studierenden dann an die Detailarbeit. Einen Schwerpunkt bilden im Juni drei Projektwochen, während denen sich jeweils sechs bis sieben Studierende in Urnäsch aufhalten werden. Sie werden verschiedene Einrichtungen besichtigen und auch mit Urnäschnerinnen und Urnäschner das Gespräch suchen.



Die an der Fallstudie beteiligten Professoren und Studierenden auf ihrer Besichtigungstour am letzten Samstagnachmittag in Urnäsch.